

Inhalt	Seite
Aus Sachsen-Anhalt	
• Schatzsuche in Sachsen-Anhalt	1
• Gesunde Gemeinden gestalten – ein Seminar für ehrenamtliche Bürgermeister	2
• Gesundheitssport – Das „Rezept für Bewegung“	2
• Gemeinsam für Klimavorsorge und Gesundheit	3
• Sichtbare Meilensteine setzen – Mitteldeutsches Netzwerk für Gesundheit e.V.	4
• 20 Jahre „Bio kann jeder“	4
• Termine	5
Aus Forschung und Wissenschaft	
• Körperliche Aktivität kann negative Konsequenzen des Alleinseins kompensieren	5
• Bewegungsmangel treibt Kosten für Gesundheitssystem ... in die Höhe	6
• Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit 2023 Teil 1 und 2	6
• Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien in der Gesundheitsförderung	7
Aus dem Bundesgebiet	
• Konsenspapier „Runder Tisch Bewegung und Gesundheit“	7
• Geringes Bewusstsein für Krebsvorsorge	7
• Leitfaden ... Gesundheitsförderung für Menschen mit geistiger Behinderung	8

Alle Gesundheitsziele, Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Schatzsuche in Sachsen-Anhalt

Am 29. Mai fand in Stendal die landesweite Auftaktveranstaltung des Eltern-Programms „Schatzsuche“ der SozialStärken gGmbH statt. Zahlreiche interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen, wie pädagogische Fachkräfte, Einrichtungsleitungen, Kita-Verwaltungen sowie angehende Fachkräfte kamen zusammen, um mehr über das Programm zu erfahren und den offiziellen Start zu feiern. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch ein Grußwort von Steffi Suchant, Leiterin der TK-Landesvertretung Sachsen-Anhalt. Anschließend erhielten die Teilnehmenden detaillierte Informationen zu den Inhalten des Programms sowie Einblicke in die praktische Umsetzung. Melanie Münz, Landeskoordinatorin des Eltern-Programms, stand den Fachkräften für weitere Fragen zur Verfügung und erläuterte die nächsten Schritte der Umsetzung in Sachsen-Anhalt.

Mit der Auftaktveranstaltung beginnt für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine intensive Auseinandersetzung mit den Zielen und Inhalten des Programms. "Schatzsuche" sensibilisiert Fachkräfte und Eltern für die Bedürfnisse von Kindern und fördert deren Stärken und Schutzfaktoren als wertvolle "Schätze". Das Programm wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung entwickelt und wird bereits in mehreren Bundesländern angeboten. In Sachsen-Anhalt wird das Programm von der SozialStärken gGmbH in Kooperation mit KinderStärken e.V. und der Hochschule Magdeburg-Stendal koordiniert und von der Techniker Krankenkasse gefördert.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Dustin Duveneck
TK-Landesvertretung Sachsen-Anhalt

Alle Gesundheitsziele, Zielgruppe Kommunen

Gesunde Gemeinden gestalten: Ein Seminar für ehrenamtliche Bürgermeister*innen

Nach dem erfolgreichen Auftakt im letzten Jahr findet das Seminar „Alles gesund.?! – Chancen lebenswerter Gemeinden“ in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal statt. Organisiert von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (KGC), bietet die zweitägige Veranstaltung am 23. und 24. August 2024 im Berghotel Ilsenburg eine Plattform für ehrenamtliche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, um sich über das Thema Gemeindegesundheit auszutauschen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Das Seminar wird Einblicke in verschiedene Aspekte ganzheitlicher Gesundheit bieten und ein gemeinsames Verständnis dafür schaffen, was Gesundheit für die Gemeinschaft bedeuten kann. Eine gemeinsame Ideenwerkstatt ermöglicht es, zu erkunden, wie eine ideale, gesunde Gemeinde aussehen könnte, und vorhandene Ansätze zu diskutieren, um diese Vision zu verwirklichen. Praktische Einblicke aus einer Gemeinde, die bereits erfolgreiche Strategien zur Förderung der Gesundheit implementiert hat, sollen inspirieren und zu eigenen Initiativen anregen. Darüber hinaus werden konkrete Schritte und Aktionspläne entwickelt, um die Gesundheit in den Gemeinden zu fördern und zu stärken.

Neben den informativen Einheiten gibt es reichlich Gelegenheit zum lockeren Austausch und Networking. Gemeinsame Mahlzeiten laden dazu ein, Erfahrungen zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen. Das Seminar wird im Rahmen der KGC organisiert, die vom GKV-Bündnis für Gesundheit in Sachsen-Anhalt gefördert wird. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Chris Bukall

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Gesundheitsziel Bewegung, alle Zielgruppen

Gesundheitssport - Das „Rezept für Bewegung“



Quelle: LSB Sachsen-Anhalt

Das Rezept für Bewegung ist eine Möglichkeit für Ärzt*innen ihren Patient*innen ein Bewegungsprogramm im Präventions- oder Gesundheitssport zu empfehlen. Es ähnelt dem grünen Rezept für nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel. Im Rahmen einer Gesundheitsberatung kann gezielt auf geeignete Sportangebote in Vereinen, die mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ausgezeichnet sind, verwiesen werden. Das sichert eine gute Betreuung durch qualifizierte Übungsleitungen. Kursangebote in Wohnortnähe finden Interessierte [hier](#).

Sportvereine können dadurch einen besseren Zugang zur Gruppe der „Nicht-Beweger*innen“ bekommen. Die Kursangebote werden durch Hinweise aus der Ärzteschaft bekannter. Patient*innen können ihre/n Ärzt*in nach dem „Rezept für Bewegung“ fragen und durch die Hinweise auf dem Rezept ein passgenaueres Angebot für ihre jeweiligen gesundheitlichen Problemlagen finden.

Unterstützende Materialien für Ärzt*innen zum Rezept für Bewegung sind beim LSB bestellbar oder können selbst ausgedruckt werden. Zu finden sind Rezeptblock, Infoblatt, Aufsteller und Flyer für die Praxis und Motivkarten.

Weitere Informationen und Material zum Ausdrucken finden Sie [hier](#).

Die Möglichkeit zur Bestellung von Material und die Ansprechperson im LSB finden Sie [hier](#).

Maja Bachmann
Landessportbund Sachsen-Anhalt

Alle Gesundheitsziele, alle Zielgruppen Gemeinsam für Klimavorsorge und Gesundheit

Der Klimawandel hat vielfältige direkte und indirekte Auswirkungen auf die Gesundheit, die WHO bezeichnet den Klimawandel als „die größte Gesundheitsbedrohung für die Menschheit“ (WHO 2021), weshalb Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sein muss. Dies stand im Mittelpunkt der Jahreskonferenz der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (KGC) am 17. Juni 2024 in Magdeburg. Mehr als 100 Teilnehmende aus Politik, Verwaltung, Gesundheitswesen und Kommunen diskutierten darüber, wie Klimaschutz und Gesundheitsförderung verknüpft werden können. Jens Hasse vom Zentrum KlimaAnpassung beim Deutschen Institut für Urbanistik betonte, dass Extremwetterereignisse wie Hitzewellen, Starkregen, Trockenheit und Hochwasser infolge des Klimawandels häufiger auftreten werden. Das Zentrum KlimaAnpassung ist die bundesweite Beratungs- und Informationsstelle für Kommunen und Träger*innen sozialer Einrichtungen bei allen Fragen rund um das Thema Klimaanpassung. Hasse appellierte an die Teilnehmenden, jetzt Maßnahmen zur Klimavorsorge zu ergreifen, und hob die Bedeutung von gemeinsamen Initiativen wie Hitze- und Hochwasserschutz für die öffentliche Gesundheit hervor.

Im zweiten Vortrag am Vormittag präsentierte Carolin Bandow die landesspezifische Förderung des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Sachsen-Anhalt, die darauf abzielt, gesundheitsfördernde Projektideen in den Kommunen des Landes zu unterstützen. Weiterhin präsentierte sie einen neuen kommunalen Strukturfonds für Mikroprojekte, der maximal 10.000 Euro pro Jahr je Landkreis beziehungsweise kreisfreier Stadt zur Stärkung der kommunalen Netzwerke für Gesundheitsförderung und Prävention bereitstellt.

In bewährter Weise fanden am Nachmittag drei parallele Foren statt, in denen Praxisbeispiele vorgestellt wurden. Im ersten Forum wurden Strategien zur Anpassung an extreme Hitze diskutiert, wobei hervorgehoben wurde, dass Maßnahmen auf allen Ebenen wichtig sind: sei es in einzelnen Einrichtungen wie Kitas, durch lokale Initiativen oder auf städtischer Ebene. Ein Beispiel zur Förderung eines gesunden Trinkverhaltens verdeutlichte, wie bereits die Kleinsten von frühzeitiger Intervention profitieren können. Auch die Bedeutung von ausreichendem Sonnenschutz und die Schaffung von urbanen Grünflächen wurde betont. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Gesundheitsförderung bei, sondern verbessern auch das allgemeine Wohlbefinden und die Lebensqualität in städtischen Gebieten.

Das zweite Forum fokussierte sich auf die praktische Umsetzung nachhaltiger Projekte in Gemeinschaften. Zentrale Themen waren Initiativen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung und die Förderung nachhaltiger Mobilität. Diese Praxisbeispiele verdeutlichen, dass gemeinschaftliches Handeln positive Effekte auf Umwelt und Gesundheit haben kann. Eine wichtige Erkenntnis des Forums war, dass Maßnahmen wie z.B. "Stadtradeln" zunächst als Beitrag zum Klimaschutz gedacht waren, jedoch gleichzeitig die Gesundheit fördern. Umgekehrt können gesundheitsfördernde Initiativen ebenso zur Klimaverbesserung beitragen.

Im dritten Forum lag der Fokus auf der Gestaltung gesunder und klimafreundlicher Quartiere. Es wurden Projekte vorgestellt, die zeigen, wie die Integration von Natur in städtische Umgebungen zur Gesundheitsförderung beiträgt. Beispiele wie die Urbane Farm in Dessau oder das Umweltprojekt aus Bremen Gröpelingen demonstrierten, wie durch die Schaffung von grünen Oasen nicht nur die Lebensqualität verbessert, sondern auch das Bewusstsein für Klimaschutz gestärkt werden kann. Diese grünen Räume bieten den Bewohnerinnen und Bewohnern Möglichkeiten zur Erholung und fördern gleichzeitig eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Der abschließende Ausblick zeigte, dass die Herausforderungen des Klimawandels nur durch ressortübergreifendes Handeln erfolgreich angegangen werden können. Die Konferenz bot dabei eine wertvolle Plattform, um sich zu vernetzen und Praxisbeispiele vorzustellen, die anderen als Anregungen dienen können. Diese zeigen, wie Gesundheitsförderung und Klimaschutz effektiv miteinander verbunden werden können.

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt (KGC) wird gefördert vom GKV-Bündnis für Gesundheit in Sachsen-Anhalt.

Chris Bukall

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Gesundheitsziele Ernährung, Bewegung, Psychische Gesundheit, Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Sichtbare Meilensteine setzen – Mitteldeutsches Netzwerk für Gesundheit e.V.

Der Verein führt Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Verwaltungen, Einrichtungen des Gesundheits- und des Sozialwesens sowie an Gesundheit Interessierte zusammen. Im Mitteldeutschen Netzwerk für Gesundheit e.V. (MNfG e.V.) engagieren sich unter seinem Vorsitzenden Michael Schwarze bisher 67 Mitglieder. 2007 begann alles, 2009 wurde dann der Verein gegründet und blickt nun bereits auf 15 Jahre Vereinsarbeit unter dem Motto „Gesund durch alle vier Jahreszeiten“ zurück. Das Credo für dieses Jahr lautet: „Das Mitteldeutsche Netzwerk für Gesundheit e.V. schöpft auch 2024 gesunde Hoffnung - mit Kommunikation, Wertschätzung, Mut, Wissen und rücksichtsvollem Handeln“, so der Vorsitzende Michael Schwarze.

Besonders bewährt hat sich das vom Verein erarbeitete Gesundheits- und Bildungskonzept „Apfel-Latein“, das an zehn Grundschulen des Burgenlandkreises bzw. in Halle durchgeführt wird. Referenten des Vereins und auch externe Referenten arbeiten mit den Grundschulern zu Themen der gesunden Lebensweise, wie Entspannung, Bewegung, Ernährung, Musik und Singen, Haut und Sonne, Regionalität und Vereine sowie zu Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Dem Verein ist es wichtig, die Jüngsten aufzuklären, zu stärken und zu veranlassen, Verantwortung für sich und auch für die Umwelt zu übernehmen. Unter anderem mit Aktionstagen, Gesundheitsmaterialien und Schulungen unterstützt das Netzwerk Grundschulen aktiv in ihrer gesundheitsfördernden Arbeit. Wer mittun möchte, kann sich beim Verein melden. Für den 28.08.2024 ist ab 16 Uhr zum 3. Mal der Lauf gegen Gewalt in Weißenfels geplant.

Dr. Franziska Dathe

Mitteldeutschen Netzwerk für Gesundheit e.V.

Gesundheitsziel Ernährung, Zielgruppe Erzieher*innen, Hortmitarbeiter*innen, Lehrer*innen

20 Jahre „Bio kann jeder“

Die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. organisiert seit nunmehr 20 Jahren Workshops zum Thema „Bio kann jeder“ im Auftrag der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) für Kitas, Horte und Schulen in Sachsen-Anhalt. Nach nunmehr 70 durchgeführten Workshops seit Start der Informationskampagne im Jahr 2004 konnten in der abgeschlossenen Förderphase 2020 – 2024 wieder 10 Veranstaltungen mit insgesamt 152 Teilnehmenden durchgeführt werden. Der größte Teilnehmerkreis waren Kitas inkl. Horte mit 101 Interessenten.

Die aktuelle Förderphase startete zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt während der Corona-Pandemie und brachte verschiedene Herausforderungen mit sich. Die größte war die Umstellung der interessanten Präsenz-Workshops mit Kochen oder Besichtigungen in ein Online-Format. Nicht nur die Teilnehmenden, auch die LVG als Veranstalter, mussten in die digitale Form

hineinwachsen. Nach der Pandemie war besonders bei den Kitas der Nachholbedarf groß. Platzkapazitäten vor Ort mussten, falls möglich, ausgebaut oder angemeldete Interessent*innen auf zukünftige Workshops umgeleitet werden. Die nachgefragten Themen blieben im Vergleich zu den Vorjahren gleich: Qualitätsverbesserung der Mittagsverpflegung befördern, niedriger Qualität der Brotbüchsen-Inhalte in Kita und Schule begegnen, kritische Stimmen der Eltern zu Nachhaltigkeit und Bio gerade im ländlichen Raum begegnen.

Besuche des Ökogartens Quedlinburg, auf einem Permakulturhof bei Biophilja in Halle und auf dem Eifelhof Polzin in Sandbeiendorf waren neben dem Kochen in der Biogarten-Küche in Quetzdölsdorf besondere Highlights dieser aktuellen Workshopreihe. Folgende inhaltliche Schwerpunkte hatten die Workshops: Ausschreibungen (5), Ernährungsbildung (3), Hülsenfrüchte (1) und alte Gemüsesorten (1).

Anja Danneberg
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Termine

Kneipp-Tagung, 07.09.2024, Bad Schmiedeberg

Arbeitskreis Sucht, 16.09.2024, 13 Uhr, Ort: n.n.

Aus Forschung und Wissenschaft

Körperliche Aktivität kann negative Konsequenzen des Alleinseins kompensieren

Soziale Isolation und Einsamkeit sind ein großes gesellschaftliches Problem. Ihre negativen Auswirkungen für die psychische Gesundheit haben sich durch die Covid-19-Pandemie weltweit noch verschärft. Forschende des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI) in Mannheim haben unter Mitwirkung von WissenschaftlerInnen des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT), der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und der Universität Bern untersucht, inwiefern körperliche Aktivität negative Auswirkungen sozialer Isolation auf das Wohlbefinden abschwächen kann. Das interdisziplinär besetzte Forschendenteam hat seine Studienergebnisse in der Fachzeitschrift *Nature Mental Health* veröffentlicht.

Die Studie zeigt, dass Menschen, die in ihrem Alltag momentan allein waren, über ein vergleichsweise geringeres Wohlbefinden berichteten, welches sich jedoch erhöhte, wenn sie sich körperlich betätigten. Die Daten legen nahe, dass körperliche Aktivität wie beispielsweise eine Stunde Gehen mit einem Tempo von fünf Stundenkilometern das momentane „sozial-affektive Defizit“ ausgleichen kann. Die Forschenden beschreiben in weiteren explorativen Analysen, dass dieser positive Effekt von Bewegung selbst bei geringerer körperlicher Aktivität und während der pandemiebedingten Einschränkungen bestehen blieb. Untersuchungen der Hirnfunktionen der ProbandInnen ergaben darüber hinaus, dass Menschen mit einem erhöhten neuronalen Risiko für Depression und Einsamkeit besonders deutlich von einem körperlich aktiveren Lebensstil profitierten. Prof. Dr. Dr. Heike Tost, von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Zentralinstitut für seelische Gesundheit: „Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass körperliche Aktivität als wirksame und zugängliche Strategie genutzt werden kann, um den psychologischen Auswirkungen des Alleinseins und der Einsamkeit entgegenzuwirken und die öffentliche Gesundheit zu verbessern.“

Die Veröffentlichung der Studie finden Sie [hier](#).

Quelle: <https://www.zi-mannheim.de/institut/news-detail/koerperliche-aktivitaet-kann-negative-konsequenzen-des-alleinseins-kompensieren.html>, Stand 30.05.24

Bewegungsmangel treibt Kosten für Gesundheitssystem und Gesellschaft in die Höhe

Die Krankheitslast, die auf unzureichende körperliche Aktivität zurückzuführen ist, hat wirtschaftliche Folgen sowohl für das Gesundheitssystem als auch für die Gesellschaft. NAKO-Forschende vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) haben den Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität und Gesundheitskosten sowie gesellschaftlicher Kosten untersucht. In ihrer Analyse konnten sie bestätigen, dass Bewegungsmangel mit höheren Kosten assoziiert ist. Einen positiven Effekt auf die Kosten beobachteten sie durch Freizeitsport, während hohe körperliche Aktivität bei der Arbeit in der vorliegenden Studie mit höheren Kosten einherging.

Die Analyse der Forschenden vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) basierte auf den Daten von 157.648 Teilnehmenden der NAKO-Gesundheitsstudie, Deutschlands größter epidemiologischer Bevölkerungsstudie. Die Teilnehmenden machten Angaben zur körperlichen Aktivität in den Bereichen "Freizeit", "Arbeit" und "Fortbewegung", wobei „Arbeit“ sowohl körperliche Aktivitäten bei bezahlter als auch unbezahlter Tätigkeiten einschloss und zur "Fortbewegung" Aktivitäten auf dem Arbeitsweg oder im Alltag zählten, beispielsweise der Gang zum Einkaufen. Das Level der körperlichen Aktivität über alle Bereiche wurde gemäß der WHO-Empfehlungen in „ausreichend“ bzw. „unzureichend“ sowie separat für jeden Bereich in „sehr niedrig“ bis „hoch“ eingeteilt. Die Schätzung der Gesundheitskosten basierte auf Angaben der befragten NAKO-Teilnehmenden zur Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen in den letzten 12 Monaten. Darüber hinaus wurden auch weitere gesellschaftliche Kosten wie Produktivitätsverluste berücksichtigt, basierend auf Angaben zu krankheitsbedingten Fehlzeiten und gesundheitsbedingter Frühberentung.

Die Forschenden fanden heraus, dass unzureichend im Vergleich zu ausreichend aktiven Menschen höhere geschätzte (Gesundheits-)Kosten aufwiesen. "Interessanterweise war ein höheres Aktivitätslevel in der Freizeit mit niedrigeren Kosten für das Gesundheitssystem und die Gesellschaft assoziiert, während höhere körperliche Aktivität bei der Arbeit mit höheren Kosten einherging", berichtet Dr. Sophie Gottschalk, Wissenschaftlerin des Instituts für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung am UKE. "Als mögliche Erklärung für dieses Paradoxon könnten Risikofaktoren am Arbeitsplatz, unter anderem schwere körperliche Arbeit, Fehlhaltungen oder Umweltfaktoren eine Rolle spielen."

Die vollständige Pressemitteilung finden Sie [hier](#).

Quelle: <https://nako.de/pressemitteilungen/>, Stand 28.05.24

Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit 2023 Teil 1 und 2

Der Klimawandel gewinnt auch in Deutschland für die Gesundheit der Menschen zunehmend an Bedeutung. Prognosen sagen signifikante gesundheitliche Risiken voraus.

Der Zugang zu soliden und aktuellen Informationen ist für eine evidenzbasierte Politik und Praxis sowie die Identifizierung von Forschungslücken unerlässlich. Zu diesem Zweck haben mehr als 90 Autorinnen und Autoren aus etwa 30 nationalen Behörden und Institutionen zu einer umfassenden Synthese der aktuellen Evidenz in Deutschland beigetragen, die in 14 Artikeln im Journal of Health Monitoring veröffentlicht wird.

Die Berichte (Teil 1 und 2) finden Sie [hier](#) und [hier](#).

Quelle: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/sachstandsbericht-klimawandel-und-gesundheit-2023-teil-1.html>, Stand 28.05.2024

Befragung zu Zukunftstrends und Einsatzmöglichkeiten digitaler Technologien in der settingbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung

Die digitale Transformation führt zu neuen Möglichkeiten, Gesundheitsförderungsprojekte in Settings zu unterstützen, und wird künftig vermehrt Einzug in die Prozessphasen halten. Besonders der zunehmende Einsatz von Technologien zur Verhaltensänderung in Hybridformaten wird in den nächsten 5 Jahren erwartet. Die geringe Berücksichtigung der Verhältnisebene lässt auf Forschungsbedarf bzgl. Technologien zur Veränderung von Settingstrukturen schließen. Damit Technologien künftig mehr Partizipation, Partnerschaften, Empowerment und Gerechtigkeit in Settings schaffen, bedarf es eines gleichberechtigten Zugangs zu Technologien und der Förderung von digitalen Gesundheitskompetenzen aufseiten der Settingmitglieder und der gesamten Organisation. Praktiker*innen der Gesundheitsförderung können die Ergebnisse nutzen, um künftig benötigte berufliche Anforderungen abzuleiten. Auf politischer Ebene bedarf es in Hinblick auf die prognostizierte zunehmende Technologienutzung der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, z. B. eines flächendeckenden Internetzugangs oder einheitlicher Datenschutzregularien. Nicht zuletzt sollten Einsatzmöglichkeiten digitaler Tools entlang der Prozessphasen auch im Leitfaden Prävention Berücksichtigung finden.

Weitere Informationen zur Befragung finden Sie [hier](#).

Quelle: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00103-023-03669-5#Abs1>, Stand 28.05.2024

Aus dem Bundesgebiet

Konsenspapier „Runder Tisch Bewegung und Gesundheit“

Der Runde Tisch Bewegung und Gesundheit unter Leitung des BMG fand unter Beteiligung von Bund, Ländern, kommunalen Spitzenverbänden, Sozialversicherungsträgern und Sozialpartnern, Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen aus den Bereichen Bewegung, Sport und Gesundheit statt. Das dabei entstandene Konsenspapier fasst die Ergebnisse des sektorübergreifenden Dialogs zur Stärkung der Bewegungsförderung in Deutschland zusammen.

Das Konsenspapier finden Sie [hier](#).

Quelle: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/konsenspapier-runder-tisch-bewegung-und-gesundheit>, Stand 28.05.2024

Geringes Bewusstsein für Krebsvorsorge in Sachsen-Anhalt BARMER-Analyse zeigt: Männer sind Vorsorgemuffel

Männer in Sachsen-Anhalt gehen selten zur Krebsvorsorge. Das geht aus Analysen der BARMER hervor. Demnach nahm im Jahr 2022 nur jeder vierte Sachsen-Anhalter die Prostatakrebsvorsorge in Anspruch. Bei einer solchen Krebsfrüherkennungsuntersuchung führt der Arzt beziehungsweise die Ärztin eine gezielte Anamnese durch sowie eine Tastuntersuchung des Genitalbereichs und der Lymphknoten. Alle gesetzlich versicherten Männer ab 45 Jahren können diese Krebsfrüherkennung in Anspruch nehmen. „Bei uns Männern ist noch viel Luft nach oben vorhanden, was die Krebsvorsorge angeht. Früherkennungsuntersuchungen können Leben retten. Je früher eine Krebserkrankung erkannt wird, desto höher sind die Heilungschancen. Nicht ohne Grund ist Krebsvorsorge Kassenleistung“, sagt Axel Wiedemann, Landesgeschäftsführer der BARMER in Sachsen-Anhalt. „Die Männer in Sachsen-Anhalt müssen ihren Mut zusammen und die Vorsorge ernster nehmen. Niemand will mit den Konsequenzen mangelnder Krebsfrüherkennungsuntersuchungen leben müssen“, appelliert Wiedemann.

Wie aus der Analyse der BARMER weiter hervorgeht, sind Männer auch bei der Hautkrebsfrüherkennung Vorsorgemuffel. Versicherte ab 35 Jahren können das Hautkrebsscreening alle zwei Jahre in Anspruch nehmen. Männer und Frauen in Sachsen-Anhalt nutzen die Untersuchung

unterschiedlich stark. Im Jahr 2022 haben lediglich 7,8 Prozent der Männer von der Hautkrebsfrüherkennung Gebrauch gemacht. Von den Frauen hierzulande haben rund 9,3 Prozent das Screening wahrgenommen.

Auch im Rahmen der Darmkrebsvorsorge hält die BARMER ein besonderes Angebot bereit. Die Krankenkasse bietet eine „Darmkrebsfrüherkennung für Zuhause“ an. Über einen Link kann ein immunologischer Stuhltest angefordert werden, der anschließend kostenlos zur Auswertung in ein Labor verschickt wird. Den Test können Versicherte bereits ab einem Alter von 40 Jahren machen. Gesetzlich ist er erst ab 50 Jahren vorgesehen. Ein herkömmlicher immunologischer Stuhltest zur Früherkennung von Darmkrebs erfordere ansonsten einen Arztbesuch. Laut BARMER-Daten ließen in Sachsen-Anhalt lediglich rund 4,1 Prozent der Männer und 7,9 Prozent der Frauen einen solchen Test durchführen. Dabei ist die Darmkrebsvorsorge besonders wichtig, weil er lange Zeit symptomlos bleibt.

Annemarie Söder
BARMER Landesvertretung Sachsen-Anhalt

Leitfaden zum Aufbau kommunaler Strukturen zur Gesundheitsförderung für Menschen mit geistiger Behinderung

Der vorliegende Leitfaden der Special Olympics Deutschland ist eine Anleitung zum Aufbau kommunaler Strukturen zur Gesundheitsförderung für Menschen mit geistiger Behinderung. Er richtet sich an alle Interessierten, z.B. Akteur*innen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Sport, Kommune und Stadtentwicklung. Einerseits soll er als Orientierung dienen und andererseits kommunale Entwicklungen zur Förderung der Gesundheit von Menschen mit geistiger Behinderung sowie die Inklusion in den Kommunen vorantreiben.

Schwerpunktmäßig geht es um niedrigschwellige Angebote zur Verankerung von Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppe in den Lebenswelten „Wohnen“ und „Freizeit“ und wie diese bestmöglich im kommunalen Raum integriert werden können. Der Leitfaden gibt Anregungen wie Akteur*innen dazu beitragen können kommunale Strukturen zur Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Behinderung zu verbessern. Dabei werden die Themen Multiplikator*innen, Partizipation und Netzwerkarbeit ausführlich dargestellt. Mit den aufgeführten Ansätzen sollen Barrieren im Zugang zu bestimmten Maßnahmen abgebaut, das Bewusstsein für Menschen mit Behinderung geschärft und Begegnungen in den Kommunen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung geschaffen werden.

Die Erkenntnisse und Beispiele im Leitfaden stammen aus dem vom GKV-Bündnis für Gesundheit geförderten Projekt „Bewegung und Gesundheit im Alltag stärken (BeuGe) – Aufbau kommunaler Strukturen zur Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung“.

Den Leitfaden finden Sie [hier](#).

Quelle: BeuGE_Leitfaden_2022_Web.pdf (gkv-buendnis.de), Stand 23.05.2024

Als Ansprechpartnerin für die Gesundheitsziele steht Ihnen in der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. Susanne Borchert unter der Mail-Adresse gesundheitsziele@lv-gsa.de zur Verfügung. Newsletter erhalten/ abbestellen: Sie sind in unserem Newsletter-Verteiler registriert. Damit bleiben wir mit Ihnen in Kontakt und können Sie zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention insbesondere zu den Gesundheitszielen Sachsen-Anhalts informieren. Der Newsletter Gesundheitsziele Sachsen-Anhalt wird vierteljährlich ausschließlich per E-Mail versendet. Ihre Daten werden zum Zweck der Ansprache und des Versands genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden von der LVG vertraulich und nach den geltenden Regeln des Datenschutzes behandelt. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen [hier](#) abbestellen: Haftungsausschluss: Der Newsletter enthält Links zu externen Webseiten, auf deren Inhalte und deren Änderungen wir keinen Einfluss haben und keine Gewähr übernehmen können. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist allein der jeweilige Betreiber/ Anbieter verantwortlich. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist uns nicht zumutbar, soweit nicht konkrete Anhaltspunkte für eine Rechtsverletzung vorliegen. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen auf den verlinkten Seiten werden wir die Links auf diese Seiten umgehend entfernen.